

# Aus Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 24: **Ein Wegbahner der Volksschule : Pater Gregor Girard 1765-1850 : zur 100. Wiederkehr seines Todesjahres**

PDF erstellt am: **06.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## KONFERENZ DER KATHOLISCHEN MITTELSCHULLEHRERSCHAFT DER SCHWEIZ

Die diesjährige Tagung findet voraussichtlich am  
11. Mai in Luzern statt. (Mitg.)

### SCHULFUNKSENDUNGEN

Freitag, 21. April: *Reitermusik*. Dr. Max Zulauf, Bern, führt die Schüler anhand eines reichhaltigen Programmes ein in die festliche Reitermusik und zeigt, wie sie später durch andere Instrumente bereichert wurde.

Montag, 24. April: *Schwyzertüütsch, e Heimetspiegel*. Wiederholung einer Sendung von Prof. Dr. Georg Thürer, St. Gallen, die ein freudiges Bekenntnis zur Mundart darstellt und den Schülern die Augen öffnet für die Schönheit und den Reichtum der Muttersprache.

Freitag, 28. April: *»Acht Panner rauschen seidig lind.«* Ernst Segesser, Wabern, erläutert und rezitiert Balladen, denen das Geschehen von 1444 bis 1481 zugrunde liegt. Titel der Balladen: *»Der Morgen von St. Jakob«, »Brandolf von Stein«, »Das Wunder zu Stans«, »Lieder eines Freiharstbuben«*. Alle Balladen sind in der Schulfunkzeitschrift abgedruckt.

Dienstag, 2. Mai: *Geheimnisse der Ackerscholle*. Dr. David, Basel, schildert in heimeliger Basler Mundart die Entstehung und Bedeutung der Ackerscholle. Ausführliches Vorbereitungs material in der Schulfunkzeitschrift.

Donnerstag, 4. Mai: *»Des Knaben Wunderhorn.«* Dr. Guido Frei, Zürich, stellt dar, wie Clemens Brentano und Achim von Arnim in den Jahren 1806 bis 1808 das *»Wunderhorn«* in drei Bänden herausgaben und bietet einige Gedichte und Lieder als Kostprobe.

E. Grauwiler.

### AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

APPENZELL. Um die Zeit des Naturerwachens finden in allen Gemeinden die von der Lehrerschaft jeweils mit Spannung erwarteten *Schulgemeinden* statt, in denen über sämtliche Belange der Schule Rechenschaft abgelegt wird. Große Wellen haben dieses Jahr diese Gemeinden nicht geworfen; denn Lehrerwahlen sind bei uns nur selten vorzunehmen, es sei denn, es handle sich um Neuwahlen oder um definitive Anstellungen. Eine der wichtigsten Versammlungen war dieses Jahr wohl jene vom Hauptort Appenzell, in der die Schulgenossen zu zwei wichtigen Sachgeschäften Stellung zu nehmen hatten. Das erste bezog sich auf

die Gratisabgabe der Lehrmittel an die Schüler. Weder die Schulgemeinde noch der Souverän konnte sich dazu entschließen, die Lehrmittel, die vom Staat mit 50 Prozent subventioniert werden, gratis an die Schüler abzugeben. Allem Anscheine nach wird dieses Traktandum in den nächsten Jahren wieder zur Sprache kommen müssen, weil in dieser Hinsicht etwas getan werden *muß*. Möglich wäre wenigstens ein Mittelweg, indem die Gemeinde einen gewissen Prozentsatz der Kosten pro Klasse und Kind übernimmt. Solange aber die Misère im Steuerwesen anhält, wird man in diesen Belangen keine befriedigende Lösung finden! — Das zweite Sachgeschäft bezog sich auf die Frage eines neuen Schulhauses im Hauptort, wo man seit Jahren zufolge der großen Schülerzahlen, der Einführung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule und der Haushaltungsschule mit sichtlicher Raumnot zu kämpfen hat. Eine außerordentliche Gemeinde hatte bereits zu einem provisorischen Projekt Stellung genommen und die Platz- und Finanzfrage zu lösen versucht, während die Gemeinde lediglich dem Schulrat Kredit zur Aufnahme von Plan und Kostenberechnungen zu erteilen hatte, was auch geschah. Es handelt sich bei diesem Neubau um ein Knabenschulhaus, in dem die Knabenprimarschule, die landwirtschaftliche Fortbildungs- und Haushaltungsschule mit den entsprechenden neuzeitlichen Einrichtungen untergebracht werden sollen. Mit der ebenfalls zu erstellenden Turnhalle käme der Bau auf rund 1 100 000 Franken zu stehen, was den Behörden wie den Schulgenossen noch einiges Kopfzerbrechen verursachen dürfte! Bekanntlich sind momentan die *»Bundesquellen«* verstopft, so daß die Gemeinde trotz den staatlichen Zuschüssen und den hiefür noch zur Verfügung stehenden Fonds immerhin noch das nette Sümmchen von rund Fr. 500 000.— aufbringen müßte. Etwas muß natürlich geschehen; denn mit dieser Raumnot und mit diesen großen Klassen, in denen ein individueller Unterricht unmöglich ist, kann nicht mehr länger kutschiert werden. Der Jugend wäre allerdings besser gedient, wenn jede große Klasse (1. und 2. Klasse) geteilt und endlich an die Einführung der Ganztagschule im ganzen Land (ev. sogar mit einem 8. Schuljahr) geschritten würde. Vielleicht wird die Zukunft auch in dieser Hinsicht eine befriedigende Lösung bringen.

-o-

WALLIS. *Walliser Schulnachrichten*. Am 30. März trafen in Sitten die Vertreterinnen und Vertreter des Walliser Lehrpersonals zu einer gemeinsamen Sitzung mit Herrn Staatsrat Pitteloud zusammen, um die Lage zu prüfen, die sich aus der Hinterlegung der beiden Motionen auf Abbau der Lehrerbesoldung ergibt. Die Zusammenkunft war von

dem besten Geiste getragen, und wir stellten mit Befriedigung fest, daß Erziehungsdepartement und Lehrerschaft sich in den letzten Jahren bedeutend näher gekommen sind. Aufrichtige und vertrauensvolle Zusammenarbeit wird auch für die Zukunft der beste Weg zum Erfolg sein.

Herr Staatsrat Pitteloud gab zuerst einen kurzen Überblick über die Geschichte der Lehrerbesoldung im Wallis. Nach der bescheidenen Aufbesserung von 1930 erfolgte 1936 ein ungesetzlicher Abbau von 6 Prozent, der erst im Jahre 1941, nach bereits eingetretener Teuerung, aufgehoben wurde. Die Kriegsjahre waren gekennzeichnet durch kleine Zulagen, lange nach erfolgter Preissteigerung zugestanden, und durch eine massive Abwanderung aus dem Lehrerberuf. Von den 104 jungen Oberwallisern, die von 1931—1947 die Lehrermächtigung erhielten, haben ganze 50 Prozent den Beruf aufgegeben, und sicher waren es nicht die schlechtesten Elemente.

Die Neuregelung der Gehaltsfrage im Jahre 1948 erfolgte gegen einen starken Widerstand von seiten der Radikalen Partei, ein Widerstand, der sich seither noch versteift hat. Es sei uns hier gestattet, einmal die äußerst merkwürdige Haltung zu beleuchten, welche diese Partei der Schule und dem Lehrpersonal gegenüber einnimmt. Sie hat einen politischen Grund und nur einen solchen. Der Walliser Lehrer war und ist in überwältigender Mehrheit konservativ. Das ist den radikalen Größen natürlich ein Dorn im Auge. Wäre der Lehrer weniger regierungstreu, hätte man an seinem Lohn nichts auszusetzen. Man lese einmal die jungradikale Literatur aus den Jahren 1946 und 1947 nach, und man wird dann sehr bald sehen, woher der Wind weht. Und das ist jene Partei, die den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt als Monopol gepachtet hat. Wahrlich sonderbar! Man mag noch so oft behaupten, es geschehe dies alles aus echter Sorge um das Land, *wir wissen mehr*. Die Konservative Partei hat jedoch stets begriffen, daß die Frage der Lehrergehälter für die Radikalen eine politische Angelegenheit ist und denn auch dementsprechend gehandelt.

Was wird nun aber die Zukunft bringen? Im Mai werden die beiden Motionen der Radikalen Partei im Großen Rate begründet. Mindestens wird diejenige, welche den Abbau der Teuerungszulagen verlangt, zur Sprache kommen müssen. Sie wird jedoch vor dem Großen Rat keine Gnade finden, dessen sind wir überzeugt.

Diese erneute Niederlage kann jedoch sehr wohl zur Lancierung einer Volksinitiative führen, die folgendes Ziel erstrebt: Art. 103 des heutigen Primarschulgesetzes, der dem Großen Rate die Befugnis gibt, die Besoldung des Lehrpersonals zu

regeln, wird aufgehoben. Dann wäre es wieder am Volke, zu sagen, was es dem Lehrpersonal für ein Gehalt zusprechen will.

Eine Initiative gegen ein bestehendes Gesetz kann jedoch erst ergriffen werden, nachdem dieses während mindestens vier vollen Jahren in Kraft gewesen ist (Art. 31 der KV). Bis 1952 könnte man also noch ruhig sein. Daß die für eine solche Initiative notwendigen 4000 Unterschriften mit Leichtigkeit zusammenzubringen sind, steht wohl außer jedem Zweifel.

An der genannten Sitzung wurde nach erfolgter Aussprache beschlossen, die Vertreter der Lehrerschaft möchten in ihren Bezirken mit ihren Kolleginnen und Kollegen Fühlung nehmen, um deren Ansicht in dieser überaus wichtigen Frage kennen zu lernen.

Mit großer Befriedigung stellen wir fest, daß die längst notwendige Einigkeit des Walliser Lehrpersonals im Laufe der letzten paar Monate Tatsache geworden ist. Damit haben die ständigen und oft recht gehässigen Angriffe auf die Lehrerschaft wenigstens dazu beigetragen, etwas zu erreichen, das in friedlichen Zeiten wohl noch lange Wunschtraum geblieben wäre. Möge diesem Zusammenstehen schlußendlich ein bleibender Erfolg beschieden sein!

v.

## MITTEILUNGEN

### AMTLICHE MITTEILUNGEN DES ERZIEHUNGSDEPARTEMENTES DES KANTONS WALLIS

#### *Untersuchung über den gegenwärtigen Stand der Primarschulen.*

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer!

Mit dem Schuljahr 1949/50 geht die erste Hälfte unseres Jahrhunderts zu Ende. Es scheint uns daher angezeigt und wertvoll, durch eine Untersuchung einen möglichst genauen Überblick zu gewinnen über den heutigen Stand unserer Primarschulen. Die Ergebnisse werden uns Anhaltspunkte liefern für eine weitere Verbesserung der Ausbildung unserer Jugend.

Schlüssige Resultate sind jedoch nur dann zu erwarten, wenn recht viele Schüler durch diese Untersuchung erfaßt werden und zugleich die Mitarbeit des Lehrpersonals und der lokalen Schulbehörden gesichert ist. Das letztere dürfte wohl überall der Fall sein.

Die genannte Untersuchung wird am Dienstag, den 25. ds. Mts., vormittags durchgeführt. Alle Schüler der Oberstufe haben eine Arbeit in Aufsatz, Diktat und Rechnen auszuführen; diejenigen